Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 3

Buchbesprechung: Linke Jugendliche
Autor: Koller, Christian

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten mit beheizten Bussen für den Heimtransport überlebender KZ-Häftlinge bis zum Ende der Lastwagenproduktion im Jahre 1987 und der Übernahme der Firma durch den Financier Tito Tettamanti. Es ist aber auch die Geschichte der Arboner Arbeiterbewegung, die in der Zwischenkriegszeit gegen Arbeitslosigkeit, Lohnabbau, Akkordsystem und nazistische Werkmeister kämpfte, nach dem Krieg für kurze Zeit mit der PdA sympathisierte, ab den 50er Jahren aber zunehmend verbürgerlichte und auf die italienischen Fremdarbeiter herabzuschauen begann. Es ist schliesslich die Geschichte einzelner Persönlichkeiten, etwa des Bauern Paul Keller, der 1918 während des Landesstreiks in seiner Thurgauer Dragoner-Einheit nach Zürich kommandiert wurde und seinen Säbel gerne auf die «Schädel elender Ruhestörer» geschwungen hätte, oder des SP-Politikers Ernst Rodel, der von 1935 bis 1971 die «Thurgauer Arbeiterzeitung» redigierte, während des Krieges wegen Beeinträchtigung der «gutnachbarlichen Beziehungen» zum Dritten Reich mit den Zensurbehörden im Dauerkonflikt lebte und sich in der Zeit des Kalten Krieges durch sein Festhalten am demokratischen Sozialismus auch mit führenden SMUV-Funktionären überwarf.

Stefan Keller versteht es meisterhaft, die verschiedenen, breit recherchierten Erzählstränge zu einem spannenden Buch zu verweben. So wird Sozialgeschichte für ein breites Publikum interessant und gut lesbar.

Christian Koller

Linke Jugendliche

Petersen Andreas: Radikale Jugend: Die sozialistische Jugendbewegung der Schweiz 1900–1930. Zürich, Chronos Verlag 2001.

Seit über hundert Jahren gibt es in der Schweiz jungsozialistische Organisationen. Nicht selten standen sie in einem spannungsreichen Verhältnis zur SP. Die erste Gruppierung dieser Art entstand im Jahre 1900 in Aussersihl – aus dem Konfirmandenunterricht des sozialistischen Pfarrers Paul Pflüger heraus. Andreas Petersens Studie «Radikale Jugend» befasst sich mit den ersten drei Jahrzehnten des schweizerischen Jungsozialismus, mit der Zeit von 1900 bis um 1930. Petersen unterscheidet für die Jahre von 1900 bis 1921 drei Phasen. In einer ersten Periode bis 1907 standen die «Jungburschen» (wie sich die Bewegung zunächst nannte) unter dem Einfluss Paul Pflügers und folgte dem reformistischen, vor allem die Bildung betonenden Weg des Grütlivereins. Im Vordergrund standen Diskussions- und Vortragsabende, Feste und Wanderungen.

Um 1907 erfolgte, unter anderem unter dem Eindruck des mit einem militärischen Aufgebot beendeten Streiks in der Automobilfabrik Arbenz in Albisrieden im Jahre 1906, eine Radikalisierung der Bewegung. Politische Aktionen wurden nun häufiger, so etwa am 1. Januar 1911, als 19 «Jungburschen» mit einem ärmlichen Weihnachtsbaum, der mit Zahlungsbefehlen, Steuerzetteln und Lohnabzügen sowie einem grossen Stern mit der Aufschrift «Des Arbeiters Weihnachtsbaum» geschmückt war, lauthals Weihnachtslieder singend durch Zürichs Strassen zum Paradeplatz zogen. Unter dem Einfluss des Aussersihler Arbeiterarztes Fritz Brupbacher gewannen nun anar-

chistische Theorien mehr und mehr an Bedeutung. Die JungsozialistInnen begannen sich an Streiks und militanten Demonstrationen zu beteiligen, so am Zürcher Generalstreik von 1912.
Um 1915, mitten im Ersten Weltkrieg, radikalisierte sich die Bewegung weiter. Nachdem für eine kurze Zeit der pazifistische Einfluss des religiös-sozialistischen Theologen Leonhard Ragaz dominiert hatte, begeisterten sich die JungsozialistInnen zunehmend für die revolutionäre Ideologie Lenins, der damals für eine gewisse Zeit im Zürcher Niederdorf lebte. Die sozialistische Jugendorganisation, die 1917/18 etwa 3000 Mitglieder in 164 Sektionen zählte, bildete nun eindeutig den linken Flügel der SP. Die zunehmende Militanz führte schon bald zu Spaltungstendenzen. Im Frühjahr 1921 schloss sich die Sozialistische Jugendorganisation der neu gegründeten Kommunistischen Partei der Schweiz an, verlor (als «Kommunistischer Jugendverband der Schweiz») bald jegliche Eigenständigkeit und büsste dadurch an Attraktivität ein. Die zwischen 1921 und 1926 als neue Jugendorganisation der SP aufgebaute «Sozialistische Jugend der Schweiz» überflügelte die JungkommunistInnen mitgliedermässig rasch.
Petersens umfangreiche Studie vermittelt spannende Einblicke in die Ideenwelt, die Organisation, die politischen Aktionen und den Alltag des frühen Schweizer Jungsozialismus und lässt auch die Bedeutung einzelner markanter Persönlichkeiten deutlich zutage treten. Ebenfalls interessant sind die Vergleiche mit zeitgenössischen bürgerlichen Jugendorganisationen und eher apolitischen Bewegungen wie den Abstinenzlern oder dem Wandervogel. Einzig die dem historischen Teil vorangestellten generationstheoretischen Überlegungen, auf die der Autor zum Schluss nochmals Bezug nimmt, wirken vom Rest des Buches eigentümlich abgehoben und vermögen zum Verständnis des Untersuchungsgegenstandes wenig beizusteuern.

Christian Koller

Globale Sicherheit

Widerspruch, Heft 42 – Sicherheit, Freiheit, globale Gerechtigkeit, 212 Seiten, Fr. 25.–, im Buchhandel oder bei Widerspruch, Postfach, 8026 Zürich, Tel./Fax: 01 273 03 02.

Der Begriff «Sicherheit» ist nach dem 11. September 2001 in aller Munde. Keine Partei, die sich nicht anschickt, ein Sicherheitskonzept zu erarbeiten, denn wie wir alle wissen, ist die Sicherheit gefährdet. Dabei ist Sicherheitspolitik nicht neu. Schon 1993 hat Bundesrat Arnold Koller sie unter dem Stichwort ‹innere Sicherheit› ins Zentrum gerückt. Neu ist jedoch, dass «law and order» nun auch Begriffe der Linken werden – Otto Schily etwa erachtet sie gar als sozialdemokratische Werte, die es zu verteidigen gelte. Dabei ist bezeichnend, dass auch die Sozialdemokraten diese beiden Begriffe vorab national verstehen und sie als Hebel zur Einführung eines neuen, national verfassten Überwachungsstaates gebrauchen.

Von dieser Tendenz hebt sich der neue Widerspruch schon durch die Titelwahl ab. Er verbindet Freiheit und Sicherheit – sicherlich zwei der wichtigsten Grundwerte der modernen Gesellschaft – mit dem Begriff der globalen Gerechtigkeit und macht damit schon deutlich, dass die drei